

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Geschichten aus dem Glarnerland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-478416>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

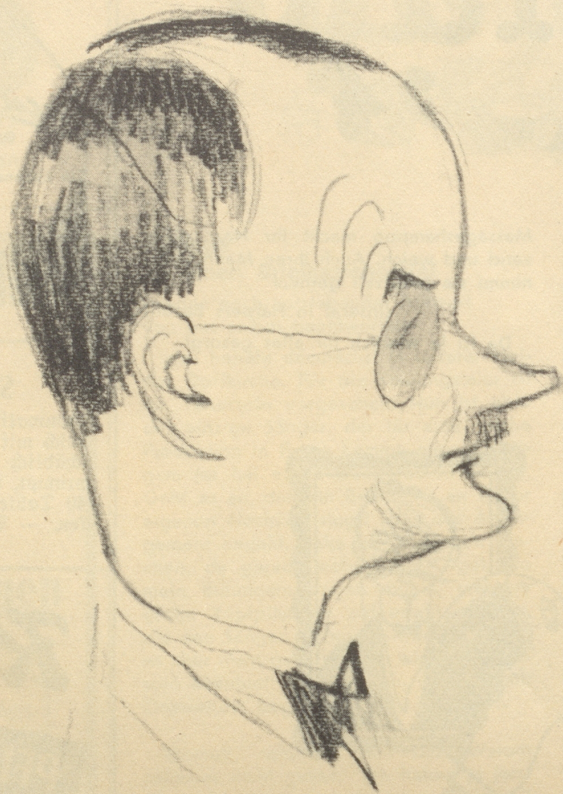
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:

## Nationalrat Ernst Moser, Thalwil (S. D.)

Zeichnung von G. Rabinovitch

### Geschichten aus dem Glarnerland

Ein junger Pfarrer von Baselstadt wird in eine glarnerische Gemeinde berufen. Der kleine Werner ist Erstkläßler. In der Schule macht er mit allerlei Ausdrücken Bekanntschaft, die früher nicht zu seinem Wortschatz gehörten. Eines Morgens bemerkt er beim Frühstück mit dem Tonfall der Entrüstung: «Jetzt hämmer die Latscheibe wieder e kei Zucker i Kakao tue.» Mama ist entsetzt: «Aaber Werner, wie red'sch au Du uf eimal?» «Jä Mamme, das darf me saage, das isch Glarnerdytsch!» Rö.



Ein anderer Bub, aus sehr gepflegtem Hause, der bisher nicht viel mit andern Kindern zusammen war und deshalb den Dialekt seiner Mama (St. Galler) spricht, muß nun in Glarus zur Schule. Nach drei Wochen spricht der Knirps das breiteste und würzigste Glarnerdeutsch, das hie und da von Mama energisch korrigiert wird. Er verteidigt sich und sagt: «Weisch, ich ha halt müese eso rede. Wo-n-ich nuch gredt ha wie Du, händ d'Buebe gsit: 'A, der redt e-n-ertigi (lies eigenartig); chänd, mir gänd em uf d'Schnurre!' Do hanis halt weidli glernet!» Rö.